

Verschiedenes.

Eine Dorfgeschichte vom Pflügen.

(Schluß.)

„Von wie überaus großer Wichtigkeit das tiefe Pflügen ist, hat sich durch vergleichende Versuche unwiderleglich herausgestellt. Nach diesen mehrere Jahre fortgesetzten Versuchen gab ein Morgen Ackerland, gegenüber einer gleich großen Fläche, welche nur 5 Zoll tief gepflügt war, einen Geldüberschuß von sechs Franken bei Vertiefung von 7 Zoll, einen Geldüberschuß von zehn Franken bei Vertiefung von 9 Zoll und einen Geldüberschuß von zehn und einem halben Franken bei einer Vertiefung auf 11 Zoll. Bei diesem sehr großen Nutzen des Tiefpflügens sollte nun dasselbe überall da, wo es ausführbar ist, angewendet werden; denn dadurch wird der Roh- und Reinertrag ohne vermehrten Kostenaufwand erhöht. Das Tiefpflügen ist hiernach recht eigentlich ein Schatzgraben, dessen sich jeder Landwirth beileisigen sollte, und wer es nicht thut, kann offenbar nicht unter die verständigen Landwirthe gezählt werden.

„Daß man hier und da Versuche mit dem Tiefpflügen gemacht hat, die sich nicht bewährt, die statt Nutzen Schaden gebracht haben, beweist durchaus nichts gegen das Tiefpflügen; sondern ist nur ein Zeugniß dafür, daß man das Tiefpflügen entweder am unrichtigen Orte oder zur unrichtigen Zeit angewendet hat. Es dürfen nämlich beim Tiefpflügen gewisse Vorsichtsmaßregeln nicht unbeachtet gelassen werden. Geschieht dieß nicht, vertieft man den Boden mit dem gewöhnlichen Pfluge ohne Berücksichtigung der dabei in Betracht kommenden Umstände, so kann es sich allerdings ereignen, daß nicht nur der erwartete Nutzen ausbleibt, sondern daß sich selbst auf eine Reihe von Jahren nicht unerhebliche Ausfälle in der Ernte ergeben.

„Die Vorsichtsmaßregeln, welche man beim Tiefpflügen zu beachten hat, sind im Wesentlichen folgende: Das tiefe Pflügen darf nur nach und nach geschehen, damit nicht die bis jetzt allein befruchtete und bebaute Ackerkrume mit einer zu großen Menge rohen Bodens gemischt werde. Von besonderer Wichtigkeit ist ferner die Zeit der Ausführung des Tiefpflügens und der Anbauzustand, in dem sich der zu vertiefende Acker befindet. Am besten eignet sich zum Tiefpflügen derjenige Schlag oder dasjenige Feld, welches mit Kartoffeln, Rüben, Kraut bestellt werden soll. In allen Fällen ist es aber rathsam, die Vertiefung des Bodens im Spätherbst vorzunehmen, damit der Winterfrost vorarbeite. Nie darf das Vertiefen des Ackerlandes kurz vor der Einsaat des Getreides geschehen. Ganz besondere Berücksichtigung bei dem Tiefpflügen verdient, wie bemerkt, der Dünger. Nothwendig ist es ferner, dem Acker nach Bedürfnis in den nöthigen Zwischenräumen eine bis zwei Pflugsfahrten mehr als gewöhnlich zu geben, weil seine vollständige Auflösung bei vermehrter Masse im Anfang schwieriger ist, und weil der aus der Tiefe heraus geholte Boden von allen Seiten der Einwirkung des Dunstkreises ausgesetzt werden muß.

„Uebrigens kann nicht jeder Boden mit dem Wendepflug vertieft werden. Ehe man das Tiefpflügen vornimmt, muß man die Beschaffenheit des Untergrundes untersuchen. In folgenden Fällen ist das Vertiefen des Ackerlandes unzulässig, weil es schädlich sein würde: Wo der Untergrund felsig, steinig, ganz kiesig ist oder aus Letten besteht, und wo sich in sehr durchlässendem Boden eine wasserhaltige Schicht gebildet hat, die man nicht durchbrechen darf, wenn man den Acker nicht sehr verschlechtern will.

„Die Ansicht, daß das Tiefpflügen nur in fruchtbarem Boden rathsam und zulässig sei, ist ganz falsch. Nicht nur fruchtbarem, sondern auch vorzugsweise dem armen Boden thut das Tiefpflügen sehr wohl. Denn durch das tiefe Pflügen wird ja die Ackerkrume vermehrt, und das ist es ja eben, was feichtem, armem Boden so noth thut.

„Das Tiefpflügen mit dem Wendepflug setzte ich so lange fort, bis der Untergrundpflug auftauchte. Da in allen landwirtschaftlichen Zeitschriften ohne Ausnahme der Nutzen des Untergrundpfluges und der Arbeit damit als ein großer geschildert wurde, so bestimmte ich meine Freunde zum gemeinschaftlichen Ankauf und zum gemeinschaftlichen Gebrauch eines solchen Pfluges. Nachdem ich mich über die Anwendung des Untergrundpfluges hinlänglich belehrt hatte, ließ ich einen solchen kommen und wendete ihn zuerst versuchsweise auf meinem Grund und Boden an. Der Versuch gelang vollkommen. Das neue Gerath wurde nun auch von meinen Freunden in Gebrauch genommen, und da es sich auch bei diesen vollkommen bewährte, so wurde die Anwendung des Untergrundpfluges bald eine so allgemeine, daß das eine Stück nicht mehr ausreichte, sondern daß noch ein Untergrundpflug auf gemeinschaftliche Kosten angekauft werden mußte. Das Untergrundpflügen geschah in der Art, daß in der geöffneten Furche hinter dem Wendepfluge der Untergrundpflug folgte. Dadurch wurde der Untergrund nur durchwühlt, nicht heraufgebracht. Die Anwendung des Untergrundpfluges hatte alle die Vortheile des Vertiefens mit dem Wendepfluge im Gefolge, ohne die Nachteile mitzuführen, welche die Herausbringung rohen Bodens durch den Wendepflug allerdings haben kann, wenn man dabei nicht vorsichtig verfährt. Nur in einem Falle ließ sich auch das Untergrundpflügen nicht anwenden, wenn nämlich auf Aekern mit sehr durchlässendem Sandboden unter diesem Sandboden eine schwache Thonschicht lag, welche das schnelle Herabziehen der Feuchtigkeit in den Untergrund verhinderte. Das Untergrundpflügen geschah immer bei der Vorbereitung des Ackerlandes zu Hackfrüchten vor oder nach Winter und wurde alle sechs Jahre wiederholt. Daneben aber wurde auch das Tiefpflügen mit dem Wendepflug beibehalten.

„Die Anwendung des Untergrundpfluges war noch von besseren Folgen begleitet als die Anwendung des Wendepfluges allein; denn mit dem Untergrundpfluge konnte man weit tiefer eindringen als mit dem Wendepfluge, und dadurch mußten natürlich die guten Folgen des Vertiefens in noch höherem Grade hervortreten. Ein großer Gewinn wäre es freilich gewesen, wenn wir gleich damals, als wir das Vertiefen des Ackerbodens einführten, den Untergrundpflug gekannt hätten; denn dann würden Düngermangel und Bodenbeschaffenheit nicht von der Vertiefung haben abhalten können. Die Ursache, daß man den Boden mit dem Untergrundpfluge auch bei nicht vermehrtem Dünger und bei sehr schlechter Beschaffenheit des Untergrundes gefahrlos vertiefen kann, ist darin zu suchen, daß der Untergrundpflug den Boden in seinen tiefsten Schichten nur lockert, aber nicht herausbringt, daß also die bisher durch Dünger und Dunstkreis befruchtete und bearbeitete Ackerkrume nicht mit rohem Boden vermischt wird. Ist aber einmal mit dem Untergrundpflug die zweite Bodenschicht gelockert und gemengt und in Folge dessen dem Regen u. gestattet, bis in die Tiefe des Untergrundes einzudringen, dann kann auch ohne Gefahr eine Vermischung desselben, soweit er mit dem Untergrundpflug bearbeitet worden ist, mit der Ackerkrume stattfinden.“

* Schönen Schnittlauch zu ziehen. Vor allem sollte man ihn alle zwei bis drei Jahre zerreißen und zerlegen. Er verlangt einen nicht zu schweren fetten, aber nicht frisch gedüngten Boden und eine Lage, in der er während der Sommermonate nicht den Strahlen der heißen Mittagssonne ausgesetzt ist. Ein gutes Mittel, um ihn zu üppigem Wachsthum zu bringen, ist das Ueberstreuen mit Ruß oder auch mit Kaffeefah. Besonders günstig aber wirkt das Begießen mit der Brühe, die vom Sauerkraut abgeschöpft wird, etwas mit Wasser verdünnt. Die Anwendung sollte aber in den ersten Frühlingsmonaten geschehen. Er wächst darauf ungemein üppig. Auch Seifenwasser wirkt günstig auf die Entwicklung der Vegetation. Alle diese Mittel lassen sich auch in mäßigen